



Jubiläumsfeier an historischer Stätte

Acht Schulen der Edith-Stein-Schulstiftung feiern bei gutem Wetter auf der Huysburg

„Und was machen wir, wenn es regnet?“ Wenn man viele Monate lang eine Veranstaltung vorbereitet hat, wenn man Alternativen überlegt und verworfen hat, wenn man sich schließlich für einen bestimmten Plan entschieden hat, mit dem man an die Öffentlichkeit geht, dann ist die scheinbar wohl überlegte und bedenkliche Frage nach dem Wetter ebenso zwangsläufig wie niederschmetternd. In schier endlosen Besprechungen hatten sich das Organisationsteam um Herrn Quecke und Herrn Lipowski sowie die Leiterinnen und Leiter der stiftischen Schulen schließlich dazu durchgerungen, den Abschluss des Festjahres „20 Jahre Schulen in der Trägerschaft des Bistums Magdeburg“ auf der Huysburg auszurichten. Im Mittelpunkt des 17. Juli sollten ein festlicher Gottesdienst mit Bischof Gerhard und ein von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gemeinsam zu stellendes Symbol stehen – eine Engelsfigur, die mit Wurzeln und Flügeln ausgestattet ist. Damit lag der Akzent eindeutig auf einer familiären, relativ schlichten Feier im Rahmen der stiftischen Schulen; Öffentlichkeit war nur am Rande präsent.



Das Norbertusgymnasium bekam die Aufgabe, den Gottesdienst musikalisch und zusammen mit der St. Mechthild Grundschule textlich zu gestalten, das Elisabethgymnasium organisierte die zu stellende Engelsfigur und das Liboriusgymnasium war für etwa 3.000 T-Shirts in passenden Farben und Größen zuständig. Die Edith-Stein-Schulstiftung hatte zahlreiche Detailaufgaben übernommen, zum Beispiel die Einladung von Ehrengästen, die Bereitstellung von Technik, die Bereitstellung von Getränken usw.

Als schließlich der 17. Juli nahte, wurde in der Tat der tägliche Wetterbericht zu einer beliebten Informationsquelle. Es regnete täglich und der morgendliche Frühstücksblick aus dem Wohnungsfenster ließ nach verregneter Nacht auch am Jubiläumstag einen düsteren Tag erwar-

ten. Dennoch versammelte sich um 7.30 Uhr auf dem Schulhof vom Norbertus eine froh gestimmte Schülerschar, Herr Hein verteilte die T-Shirts im Klassensatz und unsere Schulgemeinschaft machte sich mit grünem Outfit auf die Wandererschaft zur Langen Lake.

Frau Behrendt achtete darauf, dass der Tross sich in der richtigen Reihenfolge auf den Weg machte, die Polizei passte auf, dass niemand zu Schaden kam, und Herr Hoffmann gab Obacht, dass

alle in die richtigen Busse stiegen; immerhin waren 17 Busse vor Ort. Das war Norbertus auf der Pilgerschaft.

Auf der Huysburg angekommen, regnete es immer noch nicht und die Gottesdienstwiese füllte sich zu einem beeindruckenden Szenario mit etwa 3.000 Schülerinnen und Schülern sowie Erwachsenen. Frau Popp und Herr Zülicke hatten mit der Bläserklasse 7 und dem Orchester die Musik voll im Griff und als Bischof Gerhard zusammen mit acht Schulgemeinschaften Gottesdienst feierte, ließ sich nicht nur die Sonne blicken, sondern es kam auch so etwas wie Kirchentagatmosphäre auf.

Schließlich klappte auch die Organisation des aus 3.000 Menschen bestehenden Engels perfekt. Und als etwa um 14.00 Uhr der Bischof den Segenspruch spendete, ging ein insgesamt gelungenes Abschlussfest zu Ende, dessen zentraler Zweck darin bestand, dass alle Beteiligten sich als Teil einer bestimmten Schulgemeinschaft und zugleich als Teil vieler Schulgemeinschaften fühlen konnten, wobei alle Schulgemeinschaften zusammen sich dem zentralen Ziel verpflichtet fühlen, Pädagogik im Sinne des christlichen Menschenbildes zu praktizieren.

Eine identitätsstiftende Aktion solchen Ausmaßes wird sich nicht alle Tage wiederholen; um so wichtiger ist es, die Besonderheiten des 17. Juli 2012 im Gedächtnis zu behalten.

*Heinrich Wiemeyer
Schulleiter*

Von Hausaufgaben bis Gummitwist

Neu im Norbertusgymnasium: die Nachmittagsbetreuung

Mit dem neuen Schuljahr können Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 5 ein Angebot der Nachmittagsbetreuung wahrnehmen. Diese wurde im Laufe der Sommerferien im Erdgeschoss des Altbaus eingerichtet.

Wir nutzten die letzten Ferientage, um für die Kinder geeignete Spiele und Beschäftigungsmaterial bereitzustellen. Am Einschulungstag der Fünftklässler saßen wir dann erwartungsfroh mit im Gottesdienst und in der Theateraufführung. Die Teilnahme an der Betreuung konnten wir für alle Interessierten bestätigen. Würden heute auch schon Kinder zu uns kommen? Und tatsächlich fanden sich einige Kinder und Eltern im Betreuungsraum ein, um ihre Fragen loszuwerden, den Raum kennenzulernen, uns als Pädagoginnen zu beschnuppern oder ein paar Züge des Dame-Spiels zu probieren.

Richtig los ging es am Montag der folgenden Woche. Gegen 13 Uhr trafen die ersten Kinder ein. Kleine Kennenlernspiele waren vorbereitet und füllten die erste gemeinsame Zeit aus. Hausaufgaben galt es schon anzufertigen, wofür wir den an-

liegenden Klassenraum der 7c nutzen dürfen. Das sorgfältige Anfertigen der Hausaufgaben ist ein wichtiges Anliegen des Betreuungsangebotes. Freies Spiel, eine gemeinsame Vesper sowie gezielte Angebote zur Beschäftigung füllen die Betreuungszeit bis 16:30 Uhr. Die Kinder können parallel dazu auch an den Arbeitsgemeinschaften der Schule teilnehmen.

Das sonnige, warme Nachmittagswetter der ersten Schulwoche ermöglichte den Kindern ausgiebiges Spiel auf dem Schulhof. Tüchtig geschwitzt wurde beim Fußball. Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Koordinationsvermögen, Zielgenauigkeit, Muskelkräfte zu schulen, halfen unterschiedliche Betätigungen: Klettern, Fangen, Tischtennis, Boccia, Mikado, Spiele mit Seil und Schwungtuch. Zeitweise verwandelte sich der Schulhof in einen Start- und Landeplatz riesiger Papierflieger. Ein heute nicht mehr so bekanntes Spiel wie „Gummitwist“ wurde ebenfalls ausprobiert. Im Raum entdeckten die Kinder die Strickliesel, Spielregeln für Rommé und ein Spiel, in dem jeder gut für sich und andere sorgen kann „on-

top“. In der Projektwoche backten wir gemeinsam Waffeln und füllten bei einer gemeinsamen Mahlzeit im Spiel verbrauchte Energien wieder auf. Erste verantwortliche Dienste, wie Geschirrspülen teilten wir ein.

An den „coolen Spielen und Büchern“ äußerten die Kinder Gefallen, ebenso an dem farbenfroh gestalteten Raum, der jetzt eine herbstliche Dekoration erhält.

Für dieses Schuljahr können wir noch einige Schüler zur Betreuung aufnehmen. Sie findet während der Schulzeit statt, nicht in den Ferien. Dafür fallen monatliche Kosten von 45,00 € an.

Sollten die Leser für schöne Spiele, Bücher und Beschäftigungsmaterial keine Verwendung mehr haben, freuen wir uns über entsprechende Spenden, täglich ab 13:00 Uhr im Raum A001.

*Ina Nowaczek
und Theresia Stüber-Schuth
(Pädagoginnen
der Nachmittagsbetreuung)*



Frau Theresia Stüber-Schuth (links) und Frau Ina Nowaczek (rechts) sind für die Nachmittagsbetreuung angestellt.

Interview mit Frau Ina Nowaczek (51)

urbi@norbi: „Frau Nowaczek, seit diesem Schuljahr betreuen sie nachmittags Kinder unserer Schule und bereichern damit das Schulleben des Norbertusgymnasiums. Unsere Leser sind neugierig Näheres über Sie und Frau Stüber-Schuth zu erfahren. Mögen Sie uns etwas über sich erzählen?“

Frau Ina Nowaczek : „Gerne. Ich bin seit 1980 Magdeburgerin und habe hier Pädagogik studiert. Vor der Wende war ich Lehrerin für Sport und Deutsch. Nach der Wende hat mich insbesondere der

Therapiesport interessiert. Zwischenzeitlich war ich auch selbstständig als Lehrerin für Thai-Chi und Körperarbeit, wobei mir die Arbeit mit Kindern immer wichtig war.“

urbi@norbi: „Wie kam es dazu, dass Sie schließlich die Nachmittagsbetreuung übernommen haben?“

Frau Ina Nowaczek : „Durch meine Tochter Annemarie, die das Norbertusgymnasium besucht hat, war der Kontakt hierher immer gegeben. Die Idee der Nachmittagsbetreuung hat mich schon

in den ersten Anfängen interessiert und als dann die Ausschreibung feststand, habe ich mich sofort gemeldet.“

urbi@norbi: „Was ist Ihnen wichtig bei der Arbeit an unserer Schule?“

Frau Ina Nowaczek : „Ich möchte mir den kindlichen Blick bewahren. Die Arbeit mit den Kindern macht mir sehr viel Spaß, sie sind – anders als wir Erwachsenen – noch so lustig, ehrlich und direkt. Für die Gruppe, die nachmittags zu uns kommt, ist Frau Stüber-Schuth und mir wichtig, dass die Kinder eine Gemeinschaft werden, daran arbeiten wir.“

Interview mit Frau Theresia Stüber-Schuth (57)

urbi@norbi: „Frau Stüber-Schuth, Ihre Kollegin hat uns einiges von sich erzählt. Auch Sie würden die Leser gerne näher kennenlernen. Geben Sie uns einen kleinen Einblick, welche Person sich hinter Ihrem Namen verbirgt?“

Frau Stüber-Schuth: „Aber sicher. Ich bin verheiratet, habe zwei erwachsene Kinder (18, 29), von denen der Sebastian hier zur Schule gegangen ist. Dadurch war ich im Elternrat und habe von der geplanten Nachmittagsbetreuung gehört. Studiert habe ich Diplom-Pädagogik in Bonn und war zunächst Referentin bei einem Wohlfahrtsverband in Bonn. Als wir nach Magdeburg kamen, war ich zunächst freiberuflich tätig, indem ich Weiterbildungen leitete. Anschließend folgte meine Arbeit als Sozialpädagogin im Rahmen von außerbetrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen und Berufsvorbe-

reitungen für nicht-vermittelbare Jugendliche bei einem Bildungsträger.“

urbi@norbi: „Warum wählten Sie nun die Nachmittagsbetreuung als neues Tätigkeitsfeld?“

Frau Stüber-Schuth: „Aus persönlichen Gründen. An meinem bisherigen Lebenslauf kann man ja sehen, dass im Zentrum meiner Arbeit schon immer Kinder und Jugendliche standen. Jedoch wünschte ich mir nach den Arbeitsbelastungen von teilweise 50 Stunden und mehr sowie Wochenendarbeit bei meinem vorherigen Arbeitgeber eine Arbeitszeitverkürzung und freue mich jetzt über die neue Aufgabe hier am Norbertusgymnasium. Nun sind die mir nachmittags Anvertrauten ein wenig jünger und bringen ganz andere Voraussetzungen mit als die, mit denen ich bisher gearbeitet habe. Aber gerade das ist reizvoll.“

urbi@norbi: „Ich danke Ihnen beiden für das Gespräch. Möchten Sie unseren Lesern noch einen Gedanken oder Wunsch mitteilen?“

Beide: „Ja, gerne. Unser Betreuungsraum ist mittlerweile gut gestaltet und ausgerüstet. Wir freuen uns aber weiterhin immer über Spenden, die es uns ermöglichen, den Kindern möglichst viel Raum für ihre Kreativität zu schenken, wie Spiele für drinnen und draußen, Bastelmaterialien usw. Ein besonderes Anliegen ist dabei der Phantasie unserer Jungen geschuldet, die sich zum Spielen Lego-Bausteine wünschen! Wenn uns jemand damit helfen könnte, würden wir uns sehr freuen!“

Das Gespräch führte
Frau Corletta Markefka-Stuch

Der Schatzmeister des Norbertus e.V. informiert: Förderung von Sportplatz, Nachmittagsbetreuung und roten Sofas

In der 1. Sitzung des Norbertus e.V. Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums nach der Sommerpause berichtete der Schatzmeister, Rudolf Gundermann, über die finanzielle Situation des Norbertus e.V.: „Der Verein steht dank der starken Unterstützung durch seine Mitglieder und Förderer auf sehr gesunden Füßen.“

Aktuelle Projekte, welche der Norbertus e.V. neben seiner laufenden finanziellen Unterstützung begleitet, sind in diesem Jahr der weitere Ausbau des Sportplatzes durch Errichtung eines Sanitärcon-

tainers, dem Aufbau bzw. der Sanierung von zwei Materialcontainern, der Errich-



tung von Sitzbänken, der Bau eines Beachvolleyballfeldes und einer Kugelstoßanlage. Für die weitere Erschließung des Sportplatzes werden damit in diesem Jahr nahezu 28.000 Euro bereitgestellt.

Der Raum für die Nachmittagsbetreuung wurde über die Sommerferien für die Nutzung ab dem neuen Schuljahr hergerichtet. Der Norbertus e.V. hat dazu mit einer finanziellen Unterstützung iHv 3.500 Euro beigetragen.

Trotz der hohen finanziellen Aufwendungen können in diesem Jahr auch noch die dringend benötigten zwei neuen roten Sofas für die Cafeteria im Wert von insgesamt 1.200 Euro angeschafft werden.

Rudolf Gundermann

Frau Bärbel Spengler ist Pädagogische Leiterin

Eine neue Funktionsstelle im Rahmen der Schulleitung des Norbertusgymnasiums

Zum 1. August 2012 hat die Edith-Stein-Schulstiftung für jedes ihrer drei Gymnasien die Funktionsstelle einer „Pädagogischen Leiterin“ bzw. eines „pädagogischen Leiters“ geschaffen.

Das Ziel bestand darin, somit das pädagogische Profil der Schulen nachhaltig zu schärfen und weiterzuentwickeln, die Identifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern mit ihrer Schule zu stärken.

Die Schulträgerin hat diese Stelle mit Frau Bärbel Spengler besetzt, die über langjährige und Erfahrung in der erweiterten Schulleitung des Norbertusgymnasiums verfügt und lange Zeit erfolgreich als Mittelstufenkoordinatorin gearbeitet hat.

Ihre neue Aufgabe wird unter anderem darin bestehen, sich mit der Qualitätsentwicklung des Norbertusgymnasiums zu befassen, das Schul-



programm zu entwickeln, Fortbildungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer zu planen und sich mit Elternseminaren zu befassen, weiterhin die SV zu betreuen und sich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zu engagieren.

Zum neuen Mittelstufenkoordinator wurde Herr Winfried Ernst ernannt.

Für ihre neuen Aufgaben wünschen wir Frau Spengler und Herrn Ernst viel Erfolg und Arbeitsfreude, damit auch in Zukunft das Norbertusgymnasium im Kontext der Schulen in der Stadt und im Land Magdeburg ein attraktives Angebot darstellt, das von vielen Eltern zum Wohl ihrer Kinder gern angenommen wird.

*Heinrich Wiemeyer
Schulleiter*

Auf eine Reise ins Mittelalter

Vernetzter Unterricht mit Jahrgangsstufe 5

Projektorientiertes Arbeiten in der letzten Woche vor den Sommerferien hat das Norbertusgymnasium im vergangenen Schuljahr zum ersten Mal ausprobiert. Die Jahrgangsstufe 5, auf deren Stundenplan im vernetzten Unterricht das Mittelalter gestanden hatte, begab sich, passend zu seinem 1100. Geburtstag, in die Zeit Ottos I. Wir waren beeindruckt, als die Ergebnisse von zwei Tagen intensiver Arbeit zum Abschluss auf und vor der

Bühne präsentiert wurden. Während die „Kloster-Gruppe“ noch auf dem Rückweg vom Haus der Romanik war, begaben sich zwei Schüler des Norbertusgymnasiums in das Magdeburg des Jahres 973 und trafen dort auf Klosterschüler, Knappen und Mädchen auf dem Weg zum Markt. Dort gab es Heilkräuter gegen allerhand Gebrechen und Kostproben für das Publikum. Das Musikensemble ließ die andächtige Stimmung im

Kloster ebenso spürbar werden wie die Fröhlichkeit der Tanzmusik, zu der die Tanzgruppe das Publikum in die höfische und die dörfliche Welt führte. Knappen und Ritter ließen uns schon einen Blick in die folgenden Jahrhunderte, auf prächtige Schilde und feierliche Zeremonien werfen. Und als die bunt leuchtenden „Kirchenfenster“ enthüllt wurden, strahlte genau in der richtigen Sekunde die Sonne auf.

Angela Rupp

In der letzten Woche vor den Sommerferien am Mittwoch und Donnerstag haben sich alle 5. Klassen mit dem Mittelalter und einem kleinen Theaterstück beschäftigt. Alle Schülerinnen und Schüler der vier 5. Klassen konnten sich eine Projektgruppe aussuchen. Zur Wahl standen: Bau und Kunst, mittelalterliche Musik und Tanz, Ritter, Kloster, Kräuter und ein Theaterspiel. In dem Stück ging es um zwei normale Schüler, die eine Zeitreise gemacht und viele Leute aus dem Mittelalter kennengelernt haben, und um Kaiser Otto den Großen. Bei der Aufführung ging zum Glück alles gut, aber das hätten wir nicht hinkommen ohne die guten Tipps und die tolle Hilfe unserer Lehrer. Ein großes Dankeschön an die Lehrer von allen Schülern der 5. Klassen! Natürlich dürfen wir auch nicht die Schüler vergessen, die so hart für den super Auftritt geübt haben. Danke für den guten Auftritt!

Maria Piehler, 6b





Neue LehrerInnen am Norbertusgymnasium: Hilke Claus-Heider

Ich bin die Neue. Nun ja, so ganz neu bin nun auch nicht mehr. Aber neu in der Schule allemal. Seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 habe ich den Talar sozusagen gegen die Schulmappe getauscht und unterrichte am Norbertusgymnasium evangelische Religion.

In Magdeburg geboren, habe ich in Halle/Saale Theologie studiert und sowohl als Krankenhauseelsorgerin als auch als Gemeindepfarrerin gearbeitet. Nun hat es mich zurück in meine Heimatstadt verschlagen.

Wenn ich gerade nicht in der Schule oder am Schreibtisch bin, lese ich ungerne gern, liebe Theater und Musik (von Bach über Bob Marley bis hin zu Eine Welt Musik), singe aber auch selbst gern und koche gemeinsam mit Freunden. An der Elbe ist gut radeln und wandern, habe ich neu entdeckt. Meine Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, sind so gut wie flügge. Lediglich der Jüngste besucht noch das Gymnasium in der elften Jahrgangsstufe.

Ich freue mich hier zu sein und zu unterrichten, meine KollegInnen in der Fachschaft zu unterstützen und hoffe, nicht erst am Ende des Schuljahrs alle Namen der Schüler meiner Lerngruppen zu kennen.

AIR FUTURE – Leben wir verschwenderisch? Kreative Aktionen von Projekten unter fachkundiger Anleitung



„Was tut ihr für die Erde?“, das war ein wichtiger Punkt in unserer Projektarbeit im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2011/12. Am 24.04.2012 brachte unser Deutschlehrer Herr Kiefer einen Gast mit in den Unterricht; Herr Budde als Mitarbeiter des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) war Experte für dieses Thema. Wir erstellten gemeinsam eine Mindmap zum Thema Globalisierung und soziale Gerechtigkeit. Anschließend stellten Herr Kiefer und Herr Budde uns die sechs geplanten Arbeitsthemen vor: Turnschuh, Schokolade, Handy, Fleisch, Banane und Jeans. Nun konnten wir uns in die Gruppen einteilen und erhielten Material zum jeweiligen Thema, um uns einen Überblick zu verschaffen (u.a. waren Tipps zur Vortragsweise dabei, mit denen wir alles anschaulich gestalten konnten). Als nächstes durften wir abwechselnd die Lehrer- und Schülerrolle übernehmen und den anderen Gruppen spielerisch unser Thema vorstellen. Dazu schlüpfen wir beispielsweise in die Rolle eines Bananenpflückers oder erfuhren etwas über die Lebensbedingungen der Kinderarbeiter. Während der folgenden vier Stunden fertigten wir größere Vorträge und Wandzeitungen an. Dazu erhielten wir weiteres Material und zusätzliche Informationen von Herrn Budde.



Am 29.05.2012 präsentierten wir der Klasse 7c, die dasselbe Thema behandelte, unsere Ergebnisse. Auch die 7c stellte uns ihre interessant gestalteten Vorträge und Wandzeitungen vor. Insgesamt konnten alle davon profitieren und Neues lernen.

Ein großes Dankeschön für die abwechslungsreichen Deutschstunden gebührt Herrn Kiefer und Herrn Budde sowie den anderen Mitarbeitern des BUND, die zeitweise mit im Unterricht waren.

*Manon-Luise Schwaneberger
und Alina Bach, 8b*

Tanzen, bis der Arzt kommt

Möglichkeiten für Leute mit Lust zum Tanzen oder den Willen das zu lernen

Für einige von uns war es schon immer klar, einen Tanzkurs zu machen; der Rest wurde einfach überredet! So beschlossen die Schüler der 9. Klassenstufe einen Tanzkurs zu belegen. Als diese Idee noch in unseren Köpfen herumschwirrte, half uns Frau Littinski unseren Plan in die Tat umzusetzen. An dieser Stelle möchten wir uns bei Frau Littinski noch einmal für die Organisation unseres Wunsches herzlich bedanken.

Nach der Suche des geeigneten Tanzpartners kam es, dass wir uns jeden Donnerstagnachmittag auf den Weg zum Tanzclub Blau-Silber machten. Voller Neugier starteten wir mit einigen Aufwärmtdänzen, wobei wir hier schon sehr beeindruckt von den Künstlern unserer Tanzlehrer waren. Der erste Tanz, den wir lernten, war der Cha-Cha-Cha und nach anfänglichen Unklarheiten zwischen den Tanzpaaren meisterten wir die erste Tanzstunde mit Begeisterung und Vorfreude auf die folgenden. In den kommenden Wochen machten wir etliche Fortschritte. Daher beherrschten wir nun alle Tanzschritte der gelernten Standard -und -lateinamerikanischen Tänze, sodass wir nun auf ein besseres Rhythmusgefühl, eine geradere Haltung und eine passendere Ausdrucksweise hinarbeiteten. Nebenbei lernten wir die Unterschiede zwischen den einzelnen Tänzen, besondere Merkmale und die wichtigsten Benimmeregeln für den anstehenden Abschlussball. Auf diesem sollten wir dann unserer Familie die neu erlernten Fähigkeiten vorführen.

Aufgeregt fieberten wir dem Abschlussball entgegen, der im AMO Kultur- und Kongresshaus stattfinden sollte. Fraglich war für jeden die Kleiderauswahl, besonders für die Mädchen, und so wurde bis zum letzten Moment nach der perfekten Kleidung und den passenden Schuhen gesucht. Als der Tag des Balls gekommen war, trafen wir uns vor Beginn der Veranstaltung für eine kurze Probe. Nachdem schließlich unserer Eltern eintrafen und jeder auf seinem Platz saß, begann der Abend mit einer kurzen Begrüßungsrede von Herrn Lichtenberg, dem Vorsitzenden des Tanzklubs Blau-Silber.

Eröffnet wurde das Event jedoch durch einen festlichen Einmarsch der Schüler, den wir schon im Vorfeld geübt hatten. So beeindruckten wir unsere Eltern, die spätestens nach unserem ersten Tanz, dem Walzer, Lust bekamen zu tanzen. Unterbrochen wurden unsere Darbietungen durch kurze Einlagen der Tanzlehrer und Vereinsmitglieder, die jeden ins Staunen versetzte. Anschließend hatten die auch unsere Eltern Zeit, ihr Können unter Beweis zu stellen und zu tanzen.

Besonders in Erinnerung geblieben ist uns ein Quiz, welches sich aus Erraten von dargestellten Tänzen unserer Lehrer und kniffligen Fragen zusammensetzte. So wurde für Spaß und Unterhaltung gesorgt, was den Abend für uns unvergesslich machte.

Der Höhepunkt des tänzerischen Programms stellten die Finaltänze dar, welche zu unserer Überraschung von Frau Littinski und Vereinsmitgliedern als bunte und einprägende Altberliner Tanzformation mit einer Lindy Hop-Einlage dargeboten wurden.

Letztendlich endete für uns der Abschlussball und auch die gemeinschaftlichen Tanzstunden. Dennoch müssen die entbrannten Tänzer unter uns die Leidenschaft zum Tanzen nicht aufgeben, denn nach unserem nun abgeschlossenen Grundkurs, bietet die Tanzschule einen weiteren Aufbaukurs an, wo wir uns sicherlich wiedersehen werden.

Wer auch eine solche Erfahrung machen will, sollte sich bei Frau Littinski melden und ich hoffe, dass einige Schüler Lust bekommen haben, auch einen Tanzkurs zu belegen und dieser traditionell weitergeführt werden kann.



Josephin Borchers, 10d

Kontakt: stefanie.littinski@gmx.de

nächste Termine: Beginn Aufbaukurs am 08.11.2012, Beginn Grundkurs am 04.04.2013, Abschlussball Juni 2013

Beifall entscheidet den Sieg

Poetry Slam – ein Wettstreit der jungen Dichter und Dichterinnen

Ich liebe Poetry Slam!*) Ein Termin, der einen festen Platz in meinem Kalender hat, ist der dritte Freitag in Monat. Dann findet nämlich im Moritzhof ein Poetry Slam statt. Demzufolge war meine Freude sehr groß, als ich hörte, dass am Norbertusgymnasium ein Poetry-Slam-Workshop veranstaltet werden sollte. Noch mehr freute ich mich, als mir gesagt wurde, wer unsere Lehrer sein würden: Tom Schildhauer und Tobias Glufke.

Die beiden sind selbst schon seit einigen Jahren Slamer und leiten zusammen als Moderatoren den lokalen Poetry Slam, die Wortwäsche. Beide sind durchaus erfolgreich, so hat zum Beispiel Tom Schildhauer bereits dreimal den Titel als Landesmeister in Sachsen-Anhalt gewinnen können.

Qualifizierter hätten die beiden folglich kaum sein können, um uns die hohe Kunst des Textschreibens und der Performance beizubringen. Kurzerhand wurden einige Deutschstunden „geopfert“ und ein den meisten Schülern fremder Lehrer übernahm den Unterricht. Dieser änderte erst einmal die Sitzordnung. Frontalunterricht gefalle ihm nicht, deshalb sollten wir einen Stuhlkreis bauen, damit alle gleichberechtigt seien. Nach einem kurzen Vorstellungsspiel, bei dem unsere Kreativität gefordert und gefördert wurde, erklärte man uns, was Poetry Slam denn überhaupt sei und was es bedeute zu „slamen“! Nach einigen Videobeispielen und einem selbst performten Text von Tom war dies den meisten von uns klar. Jetzt galt es, einen jeden aus seinem Schneckenhaus herauszulocken. Das stellte sich schwieriger dar als gedacht. Aber nach einigen Kreativitätsspielen und den ersten kleinen



Schreibversuchen (z. B. Haikus) ließ Tom uns richtige Slam-Texte schreiben. Auch wenn es am Anfang noch ein wenig harperte, brachten die meisten doch etwas

formances andererseits, je nach Intention des Textes.

Nachdem alle zumindest einen Text komplett fertig hatten, und der Workshop in allen Klassen abgeschlossen war, wurde der Schul-Slam angeboten, an dem die Klassenstufen von 8 bis 11 teilnahmen. Innerhalb des Norbertusgymnasiums durfte jeder, der genug Mut aufbrachte, vor dem versammelten Publikum stehen und seine neu gewonnenen Fähigkeiten präsentieren. Moderiert wurde das Ganze, wie beim großen Poetry Slam, von Tom und Tobias und abgestimmt wurde durch Applaus. Zuschauen durfte jeder, der wollte, und vor allem jeder, der von seinem Lehrer freibekommen hatte, denn diese Veranstaltung fand während der Schulzeit im großen Konferenzraum C205 statt. Der Schul-Slam war sehr gut besucht und der Raum platzte aus allen Nähten.



Brauchbares zu Papier. Damit war diese Doppelstunde beendet.

Als wir ein paar Tage später wieder den Workshop besuchten, war der Stuhlkreis von einigen bereits vorbereitet worden, und wir konnten sofort starten. Heute sollte der Schwerpunkt auf der Performance liegen. „Ein Text kann noch so gut sein, Poetry Slam ist Show!“ wurde uns beigebracht und einem jeden, der sich traute, sein Werk vorzutragen, wurden Tipps gegeben (vom Profi, aber auch von seinen Klassenkameraden). Dabei reichte das Spektrum von melancholischen und lyrischen einerseits bis hin zu lustigen und sehr humorvollen Per-

Zum Schluss gingen aus allen Teilnehmern vier Sieger hervor, die sich im Dezember mit den Gewinnern aus anderen Magdeburger Schulen bzw. aus der Umgebung duellieren dürfen. Unsere Schule vertreten: **Antonia Dengel, Tristan Endler, Tilmann Barthels und Robert Schröpl.**

Ich wünsche diesen viel Glück und bedanke mich bei Tom Schildhauer, Tobias Glufke und den Lehrern, die dies möglich gemacht haben.

Jonathan Tilman Weber, 12a

*) Ein Poetry Slam (sinngemäß: Dichterwettbewerb oder Dichterschlacht) ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgelesen werden. Die Zuhörer küren anschließend den Sieger.



Sketche, Theaterpädagogen und Ballettprobe

Hinter den Kulissen auf den Brettern, die die Welt bedeuten



Einige Schüler der 6. Klasse trafen sich am Montag in der Schule, um ein paar wissenswerte Dinge rund ums Theater kennenzulernen. Danach sind wir ins Puppentheater gefahren und haben es besichtigt. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht, viele interessante Dinge zu erfahren, die ich vorher noch nicht kannte. Uns wurde erklärt, wie Puppen gebaut und gespielt werden, wann das Theater erbaut wurde und wie man eine Patenschaft über Puppen erwerben kann. Dann war der Tag auch schon vorbei.

Am Dienstag haben wir zuerst ein Spiel gespielt, bei dem man schauspielerisches Talent und Können beweisen musste. Es

galt eine Karte zu ziehen und den Sketch mit einem Partner oder alleine vorzuführen. Wir alle haben viel gelacht, weil manchmal sehr witzige Sketche herausgekommen sind. Später schrieben wir eine Geschichte in Theaterszenen um und übten diese.

Mittwochs trafen wir uns zu einer Führung im Opernhaus. Es war echt aufregend, einmal hinter den Kulissen zu sein und zu sehen, was da alles passiert. Kurz danach arbeiteten wir in einem Workshop und spielten eine kleine Szene. Am Donnerstag trafen wir uns mit Theaterpädagogen und diskutierten über viele Dinge rund um die Oper. Wir sangen sogar gemeinsam ein Lied aus dem „Fliegenden Holländer“ von Richard Wagner. Anlässlich seines 200. Geburtstag veranstaltet das Theater Magdeburg im nächsten Jahr zu dieser Oper ein Projekt, bei dem auch Schulklassen mitsingen dürfen. Unsere selbst geschriebenen Stücke durften wir auch vorführen. Die Theaterpädagogen gaben uns viele hilfreiche Tipps, wie wir unsere Stücke noch verbessern können. Natürlich lobten sie auch all die Dinge, die uns schon gut gelungen waren.

Freitags haben wir die Szenen nochmals geübt, so dass wir sie am Tag der offenen Tür aufführen können. Dann sind wir zu einer sehr guten, sehr schönen, aber auch sehr langen (2 Stunden!) Ballettprobe ins Opernhaus gefahren. Dies war der krönende Abschluss einer sehr interessanten Projektwoche.

Anton Schindler, 6b

Eine Woche unter Rädern

Lustige Vehikel, lustige Hüte, lustige Menschen

In der Projektwoche bei Herrn Nickel haben wir nicht immer nur auf seinen kuriosen Fahrrädern verbracht, sondern auch so manches Mal im wahrsten Sinne des Wortes unter ihnen.

Der erste Tag begann damit, dass wir diverse Vehikel aus dem Keller und verschiedene Werkzeuge und Fahrradteile aus den Physikräumen getragen haben. Außerdem begannen wir am Montag damit Zylinder aus Pappe und Papier zu basteln. Denn, wer lustige Fahrräder fährt, der muss auch lustige Hüte tragen. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten aufgrund des verwendeten Materials (wir stellen fest, dass Tapete ziemlich ungeeignet ist) konnte sich das Ergebnis meistens doch sehen lassen.

In den nächsten Tagen entstand neben vielen frisch geputzten und neu eingespeicherten Rädern in allen erdenklichen

eines Fahrrades. Einige von uns lernten auch eine völlig neue Fortbewegungsmethode, das Einradfahren.



Größen, auch eine Art Riksha. Die bestand hinten aus einem umgebauten Rollstuhl und vorne aus dem vorderen Teil

Mensch zu Mensch und von Mensch zu Zweirad bzw. Einrad.

Josephine Spröte, 8b

Am Mittwoch fuhren wir alle nach Ebandorf, wo wir unsere Werke vollendeten, u.a. auch ein Tandem. Danach machten wir das Dorf mit den Vehikeln unsicher. Am letzten Tag unserer Projektwoche verabschiedeten wir uns von unseren lieb gewonnenen Gefährten, indem wir noch einige Runden auf dem Schulhof drehten.

Es war insgesamt eine sehr schöne Woche, in der sehr viele neue Freundschaften geschlossen wurden, von

„Ein Radrennfahrer muss seinen Hintern besser pflegen als sein Gesicht.“
Rudi Altig (ehemaliger deutscher Profi-Radrennfahrer)

Die Suche nach dem Schachgenie

Projektwoche vom 17.09. - 21.09.2012

„Bald sickerte das Geheimnis durch, das dieser Schachmeister in seinem Privatleben außer Stande war, in irgendeiner Sprache einen Satz ohne orthografischen Fehler zu schreiben, und wie einer seiner verärgerten Kollegen ingrimmig spottete, 'seine Unbildung war auf allen Gebieten gleich universell'. (...) Die verwegenen Champions, jeder einzelne an intellektueller Begabung, an Fantasie und Kühnheit ihm unermesslich überlegen, erlagen ebenso seiner zähen und kalten Logik wie Napoleon dem schwerfälligen Kutusow, wie Hannibal dem Fabius Cunctator, von dem Livius berichtet, das er gleichfalls in seiner Kindheit derart auffällige Züge von Phlegma und Imbezillität gezeigt habe.“ - So beginnt der Schriftsteller Stefan Zweig sein Buch „Schachnovelle“, das von der Begegnung zweier Schachgenies handelt, für die Schach Lebensinhalt und Überlebenswerkzeug darstellt.

In der diesjährigen Projektwoche vom 17.09. - 21.09. 2012 entschied ich mich für das Projekt Schach bei Herrn Fischer. So traf sich am Montag ein kleiner Kreis von Schachbegeisterten. Dabei galt es zunächst uns erst einmal warm zu spielen. Wie bei jeder Sportart muss man auch beim Schach Lockerungs- und Dehnübungen machen. Natürlich fallen

diese üblicherweise in die Wettkampfpausen.

Nachdem wir am ersten Tag unsere Spielstärken untereinander festgestellt hatten, folgte am Dienstag ein Schachturnier. Wir traten stufenweise gegeneinander an und ermittelten den jeweiligen „Stufengroßmeister“. Wir stellten aber auch



fest, dass unter uns keiner mit dem von Stefan Zweig beschriebenen Schachmeister vergleichbar war. Als Berufswunsch dürfte Schachgroßmeister auch eher selten sein.

Am Folgetag stand dann der langersehnte Ausflug ins Schachdorf Ströbeck bevor. In diesem Dorf, das in der Nähe der Huysburg bei Halberstadt liegt, hat Schachspielen eine 1000jährige Tradi-

tion. In der Grundschule ist Schach sogar Unterrichtspflichtfach.

In Ströbeck besuchten wir gemeinsam mit Frau Schelp und Herrn Fischer das Schachmuseum, in dem Schachbretter und Figuren zu besichtigen waren. Besonders hervorzuheben war an dieser Stelle die teilweise alten oder aber skurrilen Schachfiguren. Dazu wurde die Dorfgeschichte erläutert. Interessant war, dass auf dem Dorfplatz ein großes Schachbrett eingelassen war, auf dem tatsächlich „Lebenschach“ durch die Dorfbewohner gespielt wird. Am Donnerstag und Freitag legten wir schließlich mehrere Trainingseinheiten ein und analysierten interessante Spielzüge, wie das Mattsetzen nur mit einem Turm oder einer Dame.

Schließlich führten wir gegen Herrn Schönemann und Herrn Fischer ein Simultanturnier durch. Im Spiel der Könige blieb Herr Schönemann in diesem Jahr unbesiegt. Auch wenn Stefan Zweigs Schachnovelle mit dem Wort „Schade!“ endet, sagte er großmütig: „Der Angriff war gar nicht so übel disponiert. Für einen Dilettanten ist dieser Herr eigentlich ungewöhnlich begabt“. Hoffen wir demnächst auf eine Revanche.

Johannes Prick, 8c

Klassenfahrt nach Naumburg mit Schattenspringer

Ein kleiner Schritt zur richtigen Traumklasse

Unsere Klassenfahrt in der Projektwoche führte uns nach Naumburg. In dieser Zeit wurden wir nicht nur von unseren Lehrerinnen (Frau Littinski und Frau Reimann) betreut, sondern zusätzlich noch von zwei sogenannten „Schattenspringern“ begleitet.

Von Montag-Mittwoch verbrachten wir fast den ganzen Tag mit ihnen und mit Aufgaben, die darauf warteten, von uns gelöst zu werden. Natürlich waren es keine Gewöhnlichen, nur allzu bekannten Aufgaben aus der Schule, sie forderten nicht nur Denken, sondern auch Zusammenhalt, Mut, Ausdauer und gute Ideen. Dabei war es in dieser Woche völlig egal wer am meisten Latein und Geschichte gelernt hatte, es kam auf ein-

fallsreiche Ideen an, die wir versuchten einzubringen.

Und von denen brauchten wir immer welche, beim Team-Klettern mit oder ohne verbundene Augen, beim Personenheben durch ein gespanntes Netz, genauso wie bei einer Rally durch Naumburg und beim wirklich chaotischem Chaos-Spiel.

Bei diesen und weiteren Aktionen haben WIR als KLASSE einen großen Schritt in der Zusammenhalt zwischen Jungs und Mädels und den einzelnen Grüppchen gemacht. Und wer weiß, vielleicht werden wir noch eine richtige Traumklasse?!

Lisa Windisch, 7d



Momente purer Ehrlichkeit

Der Ehemaligentag am Norbertusgymnasium: Alles bleibt anders

Jeder kennt das Szenario. Obwohl man sich selber besser weiß, ist die mündliche Note nur eine vier wert. Stundenlanges Lernen und Vorbereiten bringt nichts, wenn der Lehrer es besser weiß. So mutiert er zum Feindbild einer jeden Pubertät, dem man gerne mal ordentlich seine Gedanken kundtun möchte. Doch der Zwang der immer wiederkehrenden Zeugnisse steht einem jedes Mal im Weg. Nach dem Abitur ist die Schule dann meistens so schnell aus dem Kopf verdrängt, dass das Vorhaben mit all den guten und schlechten Zeiten schnell vergessen wird.

Das Norbertusgymnasium will das ändern. Der Ehemaligentag soll die Schulzeit in Erinnerung rufen und Zeit zum Austausch bieten. Zum vierten Mal hat die Veranstaltung in diesem Jahr etwa hundert Schüler sowie Lehrer in das Schulgebäude gelockt – um Neues zu berichten, Altes zu verarbeiten oder sich einfach der Nostalgie hinzugeben.

Viele Ehemalige werden von der Stetigkeit des Schulummben beruhigt gewesen sein: Noch immer stehen links vor dem Mensa-Eingang, die vielen steinernen Platten, die einst auf dem Sportplatz stehen sollten. Die Segelschiffe, Abi-Sprüche und anderen Kreativitätsausbrüche der Schüler schmücken schon seit mehr als vier Jahren die Ecke und warten auf ihre Erlösung durch Spendengelder. Auch sonst scheint sich nicht viel verändert zu haben: Hölzerne Bänke um hölzerne Bäume, drei steinerne Tischtennisplatten, die in der Mitte einer Runde stehen, welche die meisten schon abgelaufen sein werden – und natürlich die Toiletten wie eh und je mit zwei-lagigem Klo-papier.



Die verstrichene Zeit ist nur an den Ehemaligen und Lehrern erkennbar. Ein paar mehr Falten hier und da, ein paar Haare mehr im Gesicht oder ein paar weniger auf dem Kopf. Überall sind Umarmungen zwischen den Schülern zu sehen, die jahrelang eine Bank geteilt haben und Händeschütteln mit Lehrern, die an der Tafel immer so groß wirkten.

Neben dem Aschenbecher erklärt ein einstiger Schüler und mittlerweile ausgewachsene Mann zwei Lehrern, dass er sein Kind aus Prinzip niemals auf diese Schule schicken würde – zu viel habe er mit Lehrern, die an dieser Stelle nicht genannt werden, durchgemacht. Dann passiert das, was in der Schulzeit im Lehrerzimmer geschieht und normalem Schüler verborgen bleibt: Trotz unchristlicher Wörter und Aussagen beginnen die zwei besagten Lehrer zu lachen. Die Noten sind weg und mit ihnen das hierarchische Schüler-Lehrer-System. Es offenbaren sich drei Menschen, die sich Abseits vom Leistungsdruck offenbar miteinander amüsieren können.

So gedenkt man auf Augenhöhe gemeinsam glanzvoller Stunden, als zum Beispiel hunderte von Plastikbecher den Weg auf die Treppe versperrten, oder Schwaden von Klopapier von den Bäumen auf dem Schulhof wehten. Zwischen den Vergangenen stehen die gegenwärtigen Zwölfer am Grill oder verkaufen Kuchen und Bier.

Zum Ehemaligentag sind mehr Schüler gekommen als zuvor auf der Homepage der Schule angekündigt – was daran liegen mag, dass diese eineinhalb Monate vom Virus blockiert unbenutzt brach lag. Trotzdem waren es weniger Gäste, als von den Meisten erhofft. Entweder es war das Wetter, die Angst vor einem umgehenden Virus oder aber einige Schüler wollen einfach nicht ihrer personifizierten Vergangenheit in die Augen schauen. Doch bevor man das kritisiert, muss die Schule zuerst selbst diese Veranstaltung ernst nehmen – indem sie sich um die Homepage kümmert und das eigene Personal von dieser Sache überzeugt: Kaum eine Handvoll Lehrer waren da, doch wegen eben diesen kommen doch Schüler. Um ihnen endlich die lang zurück gehaltenen Gedanken von damals sagen zu können – oder auch um neue Einsichten zu gestehen. Wie, dass es vielleicht doch nicht so schlecht gewesen wäre, in Latein aufzupassen.

*Valerie Schönian
Ehemalige (Abi 2009)*



Друзья мы никогда не забываемся

Freunde, die wir nie vergessen werden

Als wir Sommer 2011 gemeinsam mit Frau König und Frau Littinski Novosibirsk kennen- und lieben lernten, entwickelten sich auch wundervolle Freundschaften zwischen uns und unseren Austauschschülern.

Meine Austauschschülerin war Svetlana Prischenko. Wir verstanden uns auf Anhieb und konnten ohne größere Probleme auf Deutsch, Russisch oder Englisch kommunizieren. Sie erklärte mir sehr viel und wollte auch selbst alles über Deutschland erfahren. Wir verbrachten in Russland eine wundervolle Zeit und ich schwor mir, ihr einen mindestens genauso schönen Austausch zu bieten, wie sie ihn mir ermöglicht hatte. Im September 2012 war es dann endlich soweit. Nach monatelangem Warten, konnten wir endlich unsere Freunde aus dem fernen Sibirien wieder in die Arme schließen.

Viel Zeit war vergangen, doch dies konnte unserer Freundschaft nichts anhaben. Am ersten Tag erkundeten wir das Otto-von-Guericke Museum und unsere Schule. Mit Spiel, Sport und Spaß knüpften wir auch schnell Kontakt zu den neuen Schülern, die zum ersten Mal am Austausch beteiligt waren. Nach einem großen Kuchenbuffet, entdeckten wir unsere Stadt durch eine Rallye und nutzten anschließend die Freizeit, um ihnen die schönsten Ecken Magdeburgs zu zeigen. In den darauffolgenden Tagen besuchten wir Berlin, Leipzig, den Elbauenpark und den Einschulungsgottesdienst unserer Schule. Unsere Gäste waren sehr entzückt über unser Programm und konnten somit jeden Tag eine neue Fassade Deutschlands erforschen.



Jeden Tag unterhielt ich mich sehr intensiv mit Svetlana, über die verschiedenen Themen, welche mich schon sehr lang beschäftigten und die ich endlich mit ihr besprechen wollte. Eines unserer Hauptthemen waren Feierlichkeiten wie Weihnachten, Silvester, Ostern, Geburtstage oder sogar die Heirat. Nun konnte ich endlich mein Bild von der russischen Kultur wieder einmal erweitern und genoss jeden Augenblick mit ihr. Ich war sehr erstaunt, welche große Unterschiede es doch gab und wie sehr wir beide von einer lernten. Ein anderes sehr wichtiges Thema war zudem die politische Situation in Russland über die ich mir endlich im Klaren werden wollte. „Welchen Bezug haben Russen zur Politik und wie nehmen sie diese wahr?“ war eine meiner Fragen die mir so sehr auf der Seele brannten. Wir führten lange und ausführliche Gespräche und dank dessen, eröffneten sich mir neue Sichtweisen und ließen die Bilder aus unseren Lehrbüchern endlich realistisch wirken.

Jeden Tag ließen wir uns etwas Neues einfallen, um unseren Freunden einen Aufenthalt zu bieten, den sie nie verges-

sen würden. Natürlich dachten wir daran, wie herzlich und vor allem gastfreundlich wir in Russland aufgenommen wurden. Der Höhepunkt für uns und unsere Gäste, war dann der Besuch im Leipziger Zoo und unser Picknick am Elbstrand. Die schönste Anerkennung, die mir in dieser Zeit zu Teil wurde, war die immense Ausdauer die unsere Austauschschüler an den Tag legen mussten, um mir das Aussprechen komplizierter Wörter beizubringen.

Am Ende unserer Woche, erfüllte es mich mit einem unbeschreiblichem Glücksgefühl, einmal mehr zu realisieren, wofür ich Russisch all die Jahre lernte. Russisch ist nicht nur einfach eine Sprache, die man stur auswendig lernt und dann einfach abhakt, sondern eine Kultur die man hautnah durch diese Austauschprojekte nach Kaliningrad und Novosibirsk miterleben kann.

Ich hoffe von Herzen, dass ich Svetlana einmal wiedersehen werde und wir dann gemeinsam eine ebenfalls solch schöne Zeit verbringen dürfen. Zu dem wünsche ich mir sehr, dass sich in Zukunft noch mehr Schülerinnen und Schüler dafür entscheiden an unseren Austauschprojekten teilzunehmen.

So wie ich Russland kennen und lieben gelernt habe, ist es einmalig und auf keinen Fall mit einer normalen Touristenreise zu vergleichen. Diese einmalige Chance sollte man sich definitiv nicht entgehen lassen.

Anna Pennekamp, 11a

Liebe Eltern, mehr als 10 Jahre gibt es nun schon unsere Schulzeitung, früher als Norbi-Schulinfo und seit 2003 als urbi@norbi. Viermal im Jahr erscheint die Zeitung und viermal trifft sich dazu der Kommunikationsausschuss, der auch das Redaktionsteam der urbi@norbi einschließt. Hier diskutieren wir über den Inhalt der aktuellen Ausgabe und stellen die Artikel und Fotos des kommenden Heftes zusammen. Diese Beiträge kommen nicht nur von den Schülern und Lehrern, sondern auch von Eltern, Ehemaligen, Mitglieder des Fördervereins u.a. Damit zeigt sich schon, dass das Redaktionsteam nur funktionieren kann, wenn die wichtigsten Gremien an einem Tisch sitzen, das heißt Schüler, Lehrer und vor allem auch Eltern.

Neben der Schulzeitung werden des Weiteren auch aktuelle die Schule betreffende Themen aufgegriffen, diskutiert und mögliche Probleme bewältigt. Der Kommunikationsausschuss bildet somit eine Plattform des Meinungsaustausches, in dem seit seinen Anfängen immer engagierte Eltern mitwirken. Ich bin seit 2007 gerne dabei, da ich somit die Möglichkeit habe, an dem Schulleben meines Kindes teilzuhaben und dieses mitgestalten zu können. Deswegen möchte ich Ihnen unsere vierteljährlichen Treffen ans Herz legen und ich, sowie der Ausschuss, würden sich freuen Sie beim nächsten Treffen am 06.11.2012, um 19.00 Uhr in der Schule begrüßen zu können.

K. Rührich-Knebel

Neuer Vorstand des Norbertus e.V.

Frau Cordula Jäger-Bredenfeld übernimmt den Vorsitz

Auf der Mitgliederversammlung des Norbertus e.V. Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen des Norbertusgymnasiums in Magdeburg am 26. April 2012 stand als Tagesordnungspunkt turnusmäßig auch die Neuwahl des Vorstandes an. Als Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes wurde Frau Cordula Jäger-Bredenfeld gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist nunmehr Frau Katrin Schindler. Das Amt der Schriftführerin übernimmt Frau Anna Prick. Als Schatzmeister wurde Herr Rudolf Gundermann im Amt bestätigt. Die Kinder der vier Vorstandsmitglieder besuchen mit Beginn des neuen Schuljahrs die Klassenstufen 6 bis zur 10 am Norbertusgymnasium.



Beisitzern sowie Herrn Wiemeyer als Schulleiter und Herrn Knoke als Vorsitzenden des Schulleiternrates die Geschicke des Fördervereins in den nächsten 3 Jahren lenken.

Ebenfalls wurden die vier Beisitzer des Vorstandes gewählt. Im Amt bestätigt wurden Herr Johannes Grohmann, Frau Karin Leßmann und Herr Günther Scharlach. Frau Friederike Hecht wurde als Beisitzer neu gewählt. Der geschäftsführende Vorstand wird gemeinsam mit den

Die ersten Vorstandssitzungen des neuen Vorstands fanden bereits statt und erste Schwerpunkte der künftigen Arbeit wurden gesetzt. Der Förderverein wird sein Handeln immer am Wohl „unserer Norbertus-Kinder“ ausrichten. Daher ist der Aspekt der finanziellen Unterstützung

von Schülerinnen oder Schülern, um ihnen zum Beispiel die Teilnahme an einer Klassenfahrt zu ermöglichen, ein besonders Anliegen des neuen Vorstands. Darüber hinaus wird sich der Förderverein in Abstimmung mit dem Schulleiter durch die unterstützende Finanzierung der Raumgestaltung für die Nachmittagsbetreuung einbringen. Außerdem wird der Förderverein Gelder zur Mitfinanzierung der Erweiterung des Sportplatzes in der Nachtweide 68 bereitstellen. Ebenfalls wird sich der Vorstand aktiv an der Ausrichtung des Ehemaligentages beteiligen und sich mit einem Stand am Tag der offenen Schultür des Norbertusgymnasiums beteiligen.

*Cordula Jäger-Bredenfeld
Vorsitzende des Norbertus e.V. Verein
der Freunde, Förderer und Ehemaligen
des Norbertusgymnasiums in Magdeburg,*

www.foederverein-norbertus.de
vorstand@foederverein-norbertus.de

Das Fest der russischen Sprache

Eindrücke aus Sicht einer Französischlernerin

Es war ein Donnerstagabend, als ich in die gut gefüllte Aula des Norbertusgymnasiums kam. Die Tische waren mit Kerzen, Kuchen und Plätzchen gedeckt. Es versprach ein gemütlicher Abend zu werden. Da ich selbst nicht russisch spreche, war ich gespannt, was mich erwartet, ob ich dem Programm folgen könne und Spaß hätte. Ich dachte, selbst wenn ich nichts verstehen würde, würde ich oft Gelegenheit zum Lachen haben und diese Gelegenheiten kamen.

Durch die beiden Moderatoren: Ferdinand Gosch und Sandra Körner, die das Publikum sowohl auf russisch als auch auf deutsch durch den Abend führten, hatte man eine Art roten Faden, so dass man problemlos dem Programm folgen konnte. Es handelte sich um eine Reise, die Frau König und Frau Littinski, zwei der Russisch-Lehrerinnen des Norbertusgymnasiums, durch Russland unternahmen. Programmpunkte wie das auf Russisch vorgesungene Fischerlied, eine Liebesge-

schichte um einen Rosenverkauf, einen russischen Rap und ein selbstgedrehtes Musikvideo waren schön, unterhaltsam und amüsant.

Das absolute Highlight des Abends war allerdings das Märchen: „Dornröschen“ auf russisch. Bei witzigen Kulissen, Kostümen und Musikeinlagen gewann nicht nur der Prinz, Robin Stock, das Herz der Prinzessin, Michèle Ahlburg, sondern auch die Herzen und den mächtigen Applaus des Publikums; insgesamt ein wunderschöner Abend.

Mit neuen Lachfalten und einer Rose ging ich an jenem Abend nach Hause und musste noch oft am Abend in Erinnerung an die gelungene Darstellung schmunzeln.

Rebecca Ahlers

Herausgeber:
Norbertusgymnasium Magdeburg
Nachtweide 77
39124 Magdeburg

Inhaltliche Konzeption:
Kommunikationsausschuss des
Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77 · 39124 Magdeburg

Chefredakteur:
Jörg Mantzsch

Fotos: Benjamin Granz, Philipp Liehr,
Karin Leßmann, Jörg Mantzsch
sowie privat

Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Auflage: 1.000 Exemplare

Layout/Produktion:
Jörg Mantzsch
redaktionsstudio@online.ms

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.
bitte an: norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Schulzeitung des Norbertusgymnasiums erscheint im Dezember 2012.